

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug. Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. • Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibundstr. 5

64. Jahrgang

Berlin, den 14. Juli 1926

Nummer 55

Hugo Flaschmann

In den Vormittagsstunden des 10. Juli wurde in einem Berliner Krankenhaus der Vorsitzende der Zentralkommission der deutschen Schriftgießer, Hugo Flaschmann, im 70. Lebensjahre nach vergeblicher zweimaliger Operation durch einen sanften Tod von einem tödlichen Darmleiden erlöst. Mit diesem Kollegen ist ein Mann aus unsern Reihen geschieden, den man mit höchster Achtung als leuchtendes Vorbild eines gewissenhaften und schlichten Sachwalters in Arbeiterfragen bezeichnen kann. In den von jeher besonders verwickelten Kämpfen unsrer Schriftgießerkollegen um geordnete Arbeits- und Lohnverhältnisse stand der Verstorbene im Brennpunkt und opferte seine ganze Kraft. Insbesondere der vorjährige bittere und lange Kampf im deutschen Schriftgießergewerbe, der mit einer selteneren Geschlossenheit der deutschen Schriftgießerkollegen geführt wurde und dennoch in seinem Resultat noch manche ernste Frage ungelöst ließ, hat zweifellos Hugo Flaschmanns körperliche Nützigkeit am stärksten erschütteret.

Von seiner Vaterstadt Halle a. d. S., wo er auch das Schriftgießerhandwerk in den Jahren 1870—74 erlernte, begab er sich kurz nach beendeter Lehrzeit auf die Wanderschaft, konditionierte in Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und kam im Winter 1878 nach Berlin. An allen diesen Orten zeigte er das lebhafteste Interesse für die organisatorischen und sozialen Berufsfragen. Im Jahre 1890 wurde ihm der Vertrauensposten des Kassierers der Berliner Schriftgießer übertragen; dieses Amt versah er mit gewissenhafter Treue bis in die letzten Monate seines Lebens. Von 1891 an war er Teilnehmer an allen Schriftgießertagungen und Leiter derselben von 1897 an, in welchem Jahre er zum Vorsitzenden der Zentralkommission der Schriftgießer gewählt wurde. Zu den Generalfeststellungen oder Verbandstagen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker wurde er von der Berliner Kollegenchaft in den Jahren 1905 (Dresden), 1908 (Köln), 1911 (Hannover) und 1918 (Würzburg) als Delegierter entsandt. An den Verbandstagen von 1922 (Leipzig) und 1924 (Hamburg) nahm er in der durch den Verbandstag von Nürnberg (1920) beschlossenen Eigenschaft der Vorsitzenden der Zentralkommission der Sparten als Beisitzer des Verbandsvorstandes teil.

In allen diesen Ämtern zeichnete sich Hugo Flaschmann durch ein besonders aufmerksames und kollegiales Verhalten aus. Er war kein Stürmer, sondern ein stiller und unermüdlicher Mann, der die geringsten Arbeiten seines Aufgabekreises wie die größten und schwersten mit gleicher Hingebung und bescheidener Zurückhaltung seiner Persönlichkeit zu lösen bestrebt war. Ob es sich um besondere Sorgen und Fragen seiner engeren Berufskollegen oder um allgemeine Aufgaben unsrer Verbandes handelte, immer war sein Urteil und seine Stellungnahme von größter Sachlichkeit getragen. Seine nahezu vierzigjährige Tätigkeit als Funktionär, wozu erst die letzten Jahre nicht mehr nur ehrenamtlich in Betracht kamen, hatte ihm eine praktische Arbeitsweise gegeben, mit der auch seine Gegner auf Unternehmensebene rechnen mußten.

Und wenn nun auch der Tod unter das Leben dieses wackeren Streikers für Freiheit und soziale Gleichberechtigung seiner Kollegen einen unerbittlichen Schlußstrich gemacht hat, so wird doch das kollegiale und ideale Lebenswerk Hugo Flaschmanns weder in den Herzen unsrer Schriftgießerkollegen ein Opfer der Flamme

werden, die seine leiblichen Reste verzehren wird, noch werden alle andern, die mit diesem einfachen und bescheidenen Kollegen näher bekannt geworden sind, es jemals vergessen können, wach kindlich-treues Herz und doch verantwortlicher Sinn das Leben und Wirken dieses seltenen Mannes ausgezeichnet haben.

Drum Frieden seiner Asche und ehrenvolles Gedächtnis diesem getreuen Ecksteine unsrer Schriftgießerkollegen in der ganzen großen Familie des Verbandes der Deutschen Buchdrucker!

Das Buchgewerbe im Ausland

Österreich. Die Kollegentage, die durch den Krieg eine Unterbrechung erfuhr, leben nun wieder auf. Der vorjährige Kollegentag fand im schwärzesten Teile Österreichs, in Bregenz (Vorarlberg), statt, und der diesjährige wurde vom Gau Niederösterreich des Reichsvereines der Buchdrucker- und Zeitungsarbeiter nach St. Pölten einberufen. Der Kern der Wiener Kollegen, jene, auf die immer zu rechnen ist und die immer und überall dabei sein müssen, führen, etwa 500 an der Zahl, nebst dem Gesangsverein „Typographia“ und einer Musikkapelle mittels Sonderzug zum Kollegentag. Referate über Zweck und Ziele der Kollegentage und über die völlige Bedeutungslosigkeit der sogenannten christlichen Gewerkschaften für Österreich füllten den ersten Teil des Kollegentages, der den gewünscht glänzenden Verlauf nahm. Die St. Pöltener katholische Preshvereinsdruckerei gilt augenblicklich als für die Organisation verloren; dem geistlichen Leiter dieses Kunsttempels gelang es, ein Häuflein antilichiger Subjekte um sich zu fassen, der „graphischen Sektion“ der christlichen Gewerkschaften zu- und mit ihnen den Betrieb fortzuführen. Die christliche Gewerkschaft Österreichs soll angeblich einen Stand von 80 000 Mitgliedern, deren „graphische Sektion“ von über 1000 aufweisen; wo diese zu finden sind, bleibt ein Rätsel. Selbstverständlich bleibt die vorgenannte St. Pöltener katholische Druckerei nach wie vor für Verbandsmitglieder gesperrt. — Mit der Wiedereröffnung der Reiseunterkunft seit Januar d. J. durch den österreichischen Verband und der Öffnung der Grenzen gegen Deutschland und die Schweiz ist die durch den Krieg seit mehr als zehn Jahren gedroht gewesene Freizügigkeit teilweise wieder gewährleistet; die Buchdrucker gehen wieder in etwas größerer Zahl auf die Waise. Im Mai wurde an 72 Mitglieder die Reiseunterkunft (1,40 Schilling pro Tag) ausbezahlt; davon waren mehr als die Hälfte (38) reichsdeutsche Kollegen.

Polen. (Wojewodschaft Schlesien.) Bei einem Rückblick auf das Jahr 1925 muß konstatiert werden, daß das Wirtschaftsleben in Polen, namentlich in Posen-Nieder-Schlesien, und die mit ihm verbundene Arbeitslosigkeit Formen angenommen hat, die hier nie anzutreffen gewesen sind. Die Wirtschaftskrise hat langsam auch auf unser Gewerbe übergreifen und eine Menge Arbeitslose geschaffen, wie sie in unserm einst so blühenden Industriegebiet niemals vorhanden waren. Im ersten Quartal hatten wir einen einzigen Arbeitslosen, im zweiten Quartal waren es 3, im dritten Quartal waren es 14 und im vierten Quartal waren 23 Kollegen arbeitslos, hinzu kommen noch die Arbeitslosen des polnischen Verbandes und des Gutenbergbundes, so daß etwa 50 Gehilfen arbeitslos waren. In diesen Zahlen prägt sich die Wirtschaftskrise in unserm Gewerbe am deutlichsten aus. An Arbeitslosenunterstützung wurden zusammen 2695,50 Zloty ausbezahlt. An Krankenunterstützung gelangten 228 Zloty zur Auszahlung. Zur Aufrechterhaltung unsrer Sozialrechte benötigten wir die Summe von 2515,80 Rentennachschuß oder 3147,75 Zloty. An Beiträgen gingen insgesamt 13 995 Zloty ein. Für die Tarifkasse zur Bestreitung der Aufkosten der Arbeitsgemeinschaft gelangten 615 Zloty zur Ausgabe. Mit einem Saldo von 5236,72 Zloty gingen wir in das Berichtsjahr 1925, und am Ende des Jahres betrug unser Kasienbestand 11 782,68 Zloty. Unser Geld ist bei der Bundeshausgenossenschaft in Katowitz werkbefähigt angelegt, so daß wir eine Entwertung unsres mühsam angesparten Fonds nicht zu befürchten brauchen. Zu Weihnachten wurde unsern arbeitslosen und kranken Kollegen die doppelte Unterstützung ausbezahlt. Unser Mitgliederbestand betrug Ende 1925 auf 149. Allen Funktionären

und Kollegen gebührt Dank für die dem Buchdruckerverband in der Wojewodschaft Schlesien geleistete selbstlose und aufopfernde Mitarbeit.

Rumänien. Nach dem Jahresbericht über 1925 zählt der Verband der graphischen Arbeiter Rumäniens „Gutenberg“ insgesamt 2228 Mitglieder, von denen 1234 Scher, 236 Drucker, 6 Gießer, 39 Lithographen, 41 Stein drucker, 11 Zintographen, 27 bei anderem Beruf, 33 Inwaliden, 22 Prinzipale, 454 Einlegerinnen, 126 Hilfsarbeiter sind. Mit dem Saldo vom Vorjahre betragen die Einnahmen 3 861 314,54 Lei, die Ausgaben 2 942 130,80 Lei, das Saldo demnach 919 183,74 Lei. Das Vermögen des Verbandes erreicht eine Höhe von 2 771 194,24 Lei. Die im Vorjahre zustande gekommene Verschmelzung des Klausenburger und Bukarester Vereins zu einer einheitlichen Reichsorganisation wirkt sich günstig aus.

Holland. Der Allgemeine Niederländische Typographenbund, der in diesem Jahre sein 60 jähriges Verbandsjubiläum feiern konnte, ist die führende Organisation im graphischen Gewerbe Hollands. Neben ihm bestehen noch drei Buchdrucker- und ein Steindruckerorganisation, die jedoch zusammen nicht so viel Mitglieder zählen wie der Typographenbund, von dem auch die Buchbinder miteingezählt werden. Die tariflichen Verhältnisse sind in einem Zentraltarif geregelt, über dessen Durchführung 38 paritätisch zusammengesetzte Bezirkskommissionen zu wachen haben, die auch gleichzeitig als Schlichtungsinstanzen fungieren. Die Lehrkursbestimmungen werden von den gleichen Kommissionen überwacht, denen die Zentral-Lehrkurskommission übergeordnet ist. Die Arbeitszeit beträgt 48 Stunden, der Lohn für Handwerker, Drucker und Buchbinder (in Buchdruckerereien) 35,04 Gulden, für Maschinenseher und Notationsdrucker 39,36 Gulden. An Überstundenentschädigung wird gezahlt für die ersten Stunden 25 Proz., Nacharbeit 50 Proz., Sonntagsarbeit 100 Proz. und Feiertagsarbeit 200 Proz. Urlaub wird nach einjähriger Beschäftigungsdauer sechs Tage gewährt. Die Feiertagsbezahlung erstreckt sich auf den Neujahrstag, den zweiten Pfingst- und Osterfeiertag, Himmelfahrt und die beiden Weihnachtsfeiertage. — Die Arbeitsbedingungen der Buchbinder entsprechen im wesentlichen denen der Buchdrucker; ihr Tarifgebiet umfaßt fünf Bezirke. — Der Preisstarif wird nach einer mit der Gewerkschaft vorausgehenden Besprechung festgelegt. — Die in diesem Jahre abgehaltene 55. Generalfversammlung wurde in Verbindung mit dem 60jährigen Verbandsjubiläum des niederländischen Typographenbundes abgehalten. Den Auftakt bildete eine Festversammlung am 30. Mai d. J., an der mehr als 1000 Personen teilnahmen, darunter als Vertreter ausländischer Bruderorganisationen die Kollegen Grundbacher vom Internationalen Buchdruckersekretariat, Seig (Berlin) und Nemecsek (Prag). Am 1. Juni trat der Verbandstag in seine Beratungen ein. Der Vorsitzende konnte die noch inzwischen eingetroffenen Kollegen Weigelt (Wien) und Watershoot (Brüssel) begrüßen. Die Tätigkeit des Hauptvorstandes sowie die der Redaktion des Verbandsorgans wurden gutgeheißen. Von großer Bedeutung war der vom Hauptvorstand gestellte Antrag, den Tarif nicht zu kündigen, falls er auch von den Prinzipalen nicht gekündigt werden sollte. Dem Antrag wurde zugestimmt und durch diesen Beschluß dürfte sich der Tarif nunmehr bis Ende März 1928 verlängern haben. Die von gutem Gute erfüllte Generalfeststellung wurde durch ebenso gut gelungene und vom Wetter begünstigte Veranstaltungen ergänzt, so daß die Tagung nach anerkenntlichen Worten der Kollegen Grundbacher und Seig von dem Vorsitzenden mit einem Dank an alle Teilnehmer für ihre vorbildliche Mitarbeit geschlossen werden konnte.

Belgien. Infolge weiteren Steigens der Lebenshaltungskosten, hervorgerufen durch das Sinken der Frankenswährung, wurden die Buchdruckerlöhne in der Hauptstadt Brüssel neuerdings um 24,50 Fr. wöchentlich erhöht. Die Löhne stiegen danach von 191 Fr. auf 215,50 Fr. für die 48-Stunden-Woche. — Die belgische Arbeiterpresse, darunter die Buchdrucker, beschäftigte sich in letzter Zeit vornehmlich mit dem Auftreten des nationalen Faschismus in. Auch in Belgien versuchten die Faschisten nach italienischer Manier aufzutreten und sich einzunisten. In gemeinsamer Front wurden sie von den Arbeiterorganisationen zurückgewiesen und die Pläne der Faschisten wurden dadurch gründlich vereitelt.

Frankreich. Aus einem Artikel des französischen Verbandsorgans vom 1. Juni ging hervor, daß die Neubearbeitung des Gesetzes über Berufskrankheiten in der Deputiertenkammer und im Senat in Angriff genommen worden ist. Merklicherweise wurden für das graphische Gewerbe nur die Lithographen zur gutachtlichen Äußerung aufgefordert. Das wird jedoch die Buchdrucker nicht daran hindern, alles daranzusetzen, daß die gesundheitslichen Berufsvorhältnisse der Buchdrucker bei der parlamentarischen Beratung einer Erörterung unterzogen werden, die den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Die Berufskrankheit muß unbedingt unter den im Gesetz vorgesehene Berufskrankheiten (siehe) mit aufgenommen werden. Aus diesem Grunde wurden in dem erwähnten Artikel der „L'Imprimerie Française“ die Vorstände der einzelnen Sektionen gebeten, sich der Frage der Berufskrankheiten in erster Linie anzunehmen, um den Arbeitsminister und den Minister für die soziale Fürsorge zu veranlassen, sich dieser Frage besonders zu widmen.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Zentralkomitees ging wieder hervor, in welcher schwieriger Lage sich unsere französischen Kollegen infolge des Währungsverfalls befinden. Eine Lohnbewegung jagt die andre. Das Minimum beträgt in Paris 25 Fr., in Lyon 20,50 Fr., in Rhonnes 20,50 Fr., in Macon 20,05 Fr., in Soissons 20,50 Fr., in Besançon 24,50 Fr., in Versailles 40,40 Fr., in Fougères 20,00 Fr., in Quimper 24,50 Fr., in Soissons 30 Fr., in Chartres 28,30 Fr., in Angers 26,80 Fr. Die Prinzipalvereinigung von Paris gibt bekannt, daß der Mindestlohn auf 5,05 Fr. festgesetzt ist, also 45 Centimes weniger gegenüber dem Gehältsindex. Nixt und Nimes verlangen eine Erhöhung der Lokaltarife, entsprechend dem Lebenshaltungszustand dieser Städte. Ferner schweben Lohnverhandlungen in Bourges, Saint-Macaire, Troyes, Saint-Etienne. Die Löhne in den Pariser Zeitungen wurden am 1. Mai für Maschinensetzer und Korrektoren im Tageslohn auf 47,10 Fr., im Nachtlohn auf 52,75 Fr. festgesetzt. — Die Sektion Drucksachen berichte über den Zusammenschluß der Sektionen der Setzer, der Drucker und der Lithographen. Die Arbeitslohnzahl hat dort infolge vermehrter Beschäftigungsgelagenheit bedeutend abgenommen. Die Sektionen Biarritz und Bayonne konnten ihr 25jähriges Jubiläum feiern. — Am 26. Juni d. S. erfolgte in Paris neue Schüleraufnahmen an der Schule Etienne, die den Zweck verfolgt, dem Buchgewerbe tüchtige Arbeitskräfte mit heranzubilden. Der Unterricht ist kostenlos. Die Schüler wohnen außerhalb der Schule. Diese selbst ist ein erstklassiges Gebäude mit hohen, hellen Arbeits- und Klassenräumen; ebenfalls ist ein Speisesaal für die Schüler vorhanden. Im Aufnahme in die Fachschule nachzufinden dürfen nicht über 13 Jahre alt sein und am 26. Oktober 1926 nicht über 17 Jahre zählen. Jüngere Schüler Altersdispens wird nicht bewilligt. Die Prüfung erfordert drei schriftliche Arbeiten, ein Diktat, zwei arithmetische Aufgaben und eine Zeichnung. Die endgültige Aufnahme hängt von der ärztlichen Feststellung ab, ob der betreffende Schüler gesundheitlich fähig ist, das Schulprogramm durchzuführen. Die Unterrichtszeit beginnt 8 1/2 Uhr und dauert mit Unterbrechung durch Nachmittags- und sonstige Erholungsstunden bis 6 Uhr abends. Bedürftigen Familien können sowohl Verbilligungen des Mittagessens für die Schüler als auch sonstige Schülerunterstützungen gewährt werden. Sämtliche Unkosten bestreitet die Stadt Paris. Die Dauer der Lehrzeit beträgt vier Jahre. Bei ihrer Beendigung wird den Schülern ein Zeugnis ausgeschrieben. Das Unterrichtsprogramm umfaßt sämtliche Arbeitsmethoden der graphischen Gewerbe. Die Tätigkeit der Schule wird von den Interessentengruppen der graphischen Gewerbe, die als Ehrenmitglieder zunächst Jahresbeiträge leisten, stetig nachgeprüft, um das Zunehmen „trockener Früchte“ zu vermeiden.

Dänemark. Die zehnte Vertreterversammlung des dänischen Verbandes findet in der ersten Hälfte des August in Kopenhagen statt. — Am 25. Mai fand in Kopenhagen die erste Sitzung der Tarifkommission für den Provinz-Tarif statt, wo die Abänderungsvorschläge geformt und an die Prinzipalorganisation gelangt wurden. Über die Verhandlungen selbst, mit denen für Mitte Juni gerechnet wurde, liegt uns noch kein Resultat vor.

Norwegen. Nach langen Verhandlungen wurde am 1. Juni ein Vorschlag für den neuen Allgemeinen Tarif vorgelegt, der durch Abstimmung von den Buchdruckern angenommen wurde. Das Inkrafttreten war jedoch von der Annahme auch der Tarife der übrigen Verbände abhängig, die zu gleicher Zeit zur Verhandlung vorlagen. Trotzdem einige Industriezweige den Vorschlag verworfen, wurde dieser doch mit einer geringen Mehrheit angenommen, womit denn auch die große Absperrung in der Eisen-, Bau-, Holz- und Textilindustrie beendet war. Dadurch, daß das Buchdruckgewerbe so lange auf eine Abmächung warten mußte, bekamen die Arbeiter noch reichlich zwei Monate den alten höheren Lohn. Die neuen Lohnbestimmungen sind den verringerten Kosten für die Lebenshaltung angepaßt. Der neue Tarif gilt bis zum 31. März 1928 und weiter je ein Jahr, wenn er nicht von einer Seite mit einmonatiger Frist gekündigt wird. Wenn jedoch das Statistische Zentralbureau im Januar 1927 eine Steigerung oder ein Fallen der Lebensunterhaltskosten von mindestens 10 Punkten nachweist, hat der interessierte Teil die Berechtigung, eine Regulierung des Lohnes im Verhältnis zur Inbezahl zu verlangen. Im Falle diesbezügliche Verhandlungen zu keinem Erfolg führen, kann der die Revision verlangende Tarifpartner das Arbeitsverhältnis kündigen in der Absicht, Verhandlungen über Lohnbestimmungen auf freier Grundlage herbeizuführen.

langende Tarifpartner das Arbeitsverhältnis kündigen in der Absicht, Verhandlungen über Lohnbestimmungen auf freier Grundlage herbeizuführen.

Großbritannien. Die Leistungen der graphischen Gewerkschaften Großbritanniens haben sich in letzter Zeit eifrig mit dem Neuaufbau von beruflichen Arbeitsverträgen beschäftigt, an Stelle der infolge des abgefallenen Generalstreiks hinfällig gewordenen Vereinbarungen. Die Gewerkschaft war in die Betriebe zurückgekehrt, ohne bestimmt zu wissen, welche Arbeitsbedingungen für die Zukunft gültig sein sollten. Deshalb war es nötig, ohne Aufschub darüber Klarheit zu schaffen. Ersterlicherweise vollzog sich der Abschluß neuer Arbeitsverträge im Buchdruckgewerbe ziemlich glatt. Meistenteils sind die alten Verträge über Lohn- und Arbeitszeit erneuert worden. Leider mußte in einigen Punkten etwas zurückgegeben werden. So verlor die Gewerkschaft wegen Kontraktbruchs z. B. in diesem Sommer die Bezahlung für einen Ferienlohn. Zukünftig dürfen Versammlungen („Chapel Meetings“) in den Druckereien während der Arbeitszeit nicht mehr abgehalten werden; Faktoren und Lehrlinge dürfen nicht an Streikbewegungen teilnehmen; die Einstufung des Personals auf den Inhalt einer Zeitung ist streng verboten, und die Leiter der verschiedenen Gewerkschaften dürfen Kampfmaßnahmen nicht gutheißen bzw. unterstützen, solange nicht alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sind. Diesen Bedingungen haben die Vertreter der graphischen Verbände zugestimmt, und sie bilden jetzt den Gegenstand einer Abstimmung in Gewerkschaften. — Die Schalten der großen Kohlenkrise liegen über dem gesamten Wirtschaftsleben Großbritanniens, und von ihrer Beilegung auf dem Verhandlungswege scheint man noch genau so weit entfernt zu sein wie am ersten Tage des Streiks. Trotz ihres langen Kampfes erweisen sich die englischen Kohlenarbeiter noch hart wie Diamant. Sie weigern sich, auf irgendeinen Vorschlag einzugehen, der eine Verlängerung der Arbeitszeit oder eine Verletzung des Lohnes vorseht. Die Industrie Englands steht daher vor einer starken Mauer, und die Zahl der Arbeitslosen steigt immer weiter. Kurzarbeit bildet sowohl bei den Buchdruckern als auch bei anderen Arbeitern die Regel. Die gegenwärtige Lage macht sich am stärksten in der Schwerindustrie und im Eisenbahnbetrieb fühlbar, aber auch die Lage der Buchdrucker läßt vieles zu wünschen übrig. Nachfolgend, unter den jetzigen Umständen die Sache der Bergarbeiter fördern zu helfen, sind die Buchdrucker Großbritanniens zurzeit bestrebt, im eignen Gewerbe wieder erträgliche Arbeitsverhältnisse zu schaffen.

Korrespondenzen

Sau Rheinland-Westfalen. (Kaiser des 60jährigen Bestehens des Reiches am 6. Juni.) Die Hauptversammlung unseres Bundes im Jahre 1925 beschloß, den Gedächtnis des Verbandes an allen 18 Bezirksvororten durch einheitliche Veranstaltungen zu begehen. Damit sollte bewirkt werden, einmal der großen Öffentlichkeit zu zeigen, was der Verband der Deutschen Buchdrucker eigentlich ist, was er will und was er im Laufe der 60 Jahre geleistet hat, auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages, der Fortbildung seiner Mitglieder und der kollegialen und solidarischen Selbsthilfe. Wenn wir jetzt die Berichte durchsehen, die in der Presse aller Schattierungen über den Verlauf der festlichen Veranstaltungen erschienen sind, dann müssen wir gestehen, daß der vom Gauhau gewünschte Zweck in vollem Umfange erreicht worden ist. Vieles waren die Spigen der staatlichen und städtischen Behörden persönlich erschienen, um der Gewerkschaften die Anerkennung auszudrücken, die sie auf Grund ihrer Tätigkeit beanspruchen darf. Anwesend waren ferner Vertreter der Presse, Vertreter von wirtschaftlichen Körperschaften, der Prinzipale, der Ortsausschüsse des ADB, und die Vorstände der anderen graphischen Verbände. Der Gauvorsitz hatte am Anfang des Jubiläums bei am Ort arbeitslosen Kollegen 20 bzw. 15 M. Extrazustellung gewährt, den Invaliden wurden einheitlich 20 M. gegeben, so daß auch diesen Kollegen die Möglichkeit gegeben war, den Festakt usw. zu besuchen. Die Einheitsfeier der Feier wurde gewährt durch Festakte am Vormittag, in deren Mittelpunkt eine Rede stand, die auf die Bedeutung dieses Tages hinwies und das Schaffen und Wirken, die Sorgen und Nöte, die Kämpfe und Erfolge des Verbandes in den 60 Jahren schilderte. Die Umrahmung bildeten auf künstlerischer Höhe stehende Orgel- oder Orchester- und Liebesvorträge, wobei die Mitwirkung unserer Gesangvereine besonders gelobt werden muß. Den Festreden voraus gingen kurze Begrüßungsansprachen durch die Bezirksvorsitzenden und ein Vorwort, das von unserem Dichterkollegen Viktor Kalinowski (Bochum) stammte. Die vorzüglichste Wiedergabe dieses Prologs hinterließ einen tiefen Eindruck und bereitete in wirksamer Weise die Herzen der Zuhörer vor für die Ansprachen der Redner. Über die Jubiläumsvorstellungen in den einzelnen Bezirksvereinen sei hier kurz zusammenfassend berichtet. — In Aachen. Der größte und würdigste Raum, den Aachen für einen Festakt aufzuweisen hat, konnte die Menschen nicht fassen, die unserer Einladung gefolgt waren. Etwa 1400 fanden Platz, viele mußten umkehren. Die Kollegen des Bezirkes (420 Mitglieder) waren fast restlos zugegen. Die musikalische und künstlerische Leitung lag in den Händen des Kapellmeisters Jehn, der mit einem 35 Mann starken Orchester die richtige Weihebestimmung schuf. Den Prolog sprach Kollege Gercken in markanter Weise. Die Festrede hielt Kollege Wertz in (Köln). Er traf ausgezeichneten Ton, auf den eine Rede über organisatorisches Leben und Wesen gestimmt sein muß, wenn sie eine Festversammlung größtenteils Berufsfremder gerichtet ist. Die Rede war das Kernstück der Veranstaltung. Er fügte sich an, gleichsam als Finale, Krafts befeisternde Festhymne, die von „Graphia“ (Aachen) und „Typographia“ (Düren) unter Leitung eines Bläserchors zu einem wei-

teren Glanzpunkt des Morgens gestaltet wurde. Beilegung von eingegangenen Glückwunschkarten, Ansprachen der Prinzipale Henrich (Aachen) und Dietrich (Düren), des Herrn Müller für den Faktorenbund und des Gewerkschaftssekretärs Hahler für den Ortsausschuß folgten, worauf die Eröffnung der Verbandsjubiläum vorgenommen wurde, die alle ein höchstes Gedenkbild unter Glas und Rahmen erhielten und später gemeinsam auf einem Bild festgehalten wurden. Mit dem Bischofshaus, „Tannhäuser“, vorgelesen durch die „Graphia“, und der Wiebegerbe der „Oberon“-Duertüre von Weber durch das Orchester fand der Festakt einen glänzenden Abschluß. Die Abendfeier fand im „Westpark“ statt und war von 2000 Teilnehmern besucht; viele Hunderte konnten keinen Platz finden. Musikalische und gesangliche Darbietungen, Vorträge der weiblichen Abteilung des Arbeiter-Turnvereins und ein großzügiges Feuerwerk mit dem Schlußablauf, 60 Jahre Verband der Deutschen Buchdrucker“ leiteten zum Festball über. Die Gesamtveranstaltung war ein Erlebnis für alle Besucher. — In Eifel. Die im Stadttheater veranstaltete Morgenseier fand in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden. Insgesamt 900 Personen nahmen an dieser Feier teil. Erschienen waren Vertreter des Magistrats, die Vorstände des Ortsausschusses, des Graphischen Kartells sowie Vertreter der Presse. Zur Hebung der Feier trugen besonders die Darbietungen der Kammermusikvereinigung des städtischen Orchesters und des „Graphischen Gesangsvereins Eifel“ bei. Mit Wärme und guter Betonung sprach Fr. Mümi Holz (Köster des Bezirksleiters August Holz) den Vorschlag. Der gute Verlauf der Morgenseier hinterließ bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen und erhebenden Eindruck. In der Bezirksversammlung am Nachmittag fand die Eröffnung der diesjährigen Jubiläum statt. Es schloß sich an die Überreichung des vom Ortsverein Eifel festgestellten Wimpels an die Lehrlingsabteilung des Bezirkes durch den Kollegen Böschner. Während und nach der Bezirksversammlung fanden Konzerte der Eifelischer Orchestervereinigung in den Sälen des „Johannisberges“ statt, ebenfalls trugen die Darbietungen der Kollegenvereine des Bezirkes zum Gelingen der Veranstaltungen wesentlich bei. Große Laune und Tanz hielten die vielen Teilnehmer bis in die späten Abendstunden zusammen. Bei Eintretender Dunkelheit wurde in den Parkanlagen des „Johannisberges“ ein herrliches Feuerwerk abgebrannt. — Bochum. Zum Festakt hatten sich neben den Kollegen und Angehörigen die geladenen Gewerkschaftsvertreter sowie die Presse sehr zahlreich eingefunden. Etwa 700 Personen füllte das „Bunte Theater“ der Tonhalle. Nachdem der Kollegenverein „Einheit-Gutenberg“ die Erschienenen mit Mozarts „O Schicksal alle Schönen“ begrüßt, hieß der Bezirksvorsitzende die Erschienenen willkommen, darauf hinweisend, daß der Ortsverein Bochum im Juli 1867 ins Leben gerufen und somit im nächsten Jahre sein 60jähriges Bestehen begehen könne. Der Volkshor (gemischter Chor) brachte hierauf „Wach auf“ von Richard Wagner mit künstlerischer Vollkommenheit zum Vortrag. Der Vorprolog, gesprochen von Willi Busch (Bereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg) brachte die rechte Weihebestimmung, und der nicht endenwollende Beifall galt nicht nur dem Vortragenden, sondern auch dem anwesenden Verfasser. Kollege Paletke (Duisburg) unterzog sich in dankenswerter Weise der Aufgabe, den Gewerkschaftsgästen und Kollegen einmal den Werdegang und das Wirken des Verbandes bis auf den heutigen Tag vor Augen zu führen. In das vom Redner ausgedrachte Hoch auf den Verband stimmten die Versammelten begeistert ein. Den künstlerischen Teil bestritt das Bochumer Streichquartett. Rezitationen des Schauspielers B. Busch und Liebesvorträge des Volkshors beendeten die Morgenseier. Der Nachmittag vereinte die Festteilnehmer in den Sälen der „Bürgergesellschaft“. Konzert, Heitere Liebesrezitationen, Ballett und Gesangsstücke des Kollegenvereins wechselten in ununterbrochener Folge. Die Künstler und das Ballett stellte wiederum das Bochum-Duisburger Stadttheater. Ein Festball beschloß die Feier. Beide Veranstaltungen verliefen zur vollen Befriedigung der Veranstalter wie der Teilnehmer. — Bonn. In der festlich geschmückten „Beethoven-Halle“ versammelten sich die fast vollständig erschienenen Kollegen des Bezirkes (300 Mitglieder). Zur Morgenseier hatten sich weit über 1000 Personen eingefunden. Als Vertreter der Stadt Bonn konnte der Bezirksvorsitzende Herr Oberbürgermeister Dr. Falk begrüßen. Selbst aus Buchdruckerfamilie stammend, brachte der Oberbürgermeister dem Verbands die besten Wünsche dar; bezugnehmend die Vertreter des ADB, und der freien Gewerkschaften. Der Prolog wurde in wirkungsvoller Weise von dem Mitglied des Stadttheaters Herrn Götz gesprochen. Nachdem der Gesangsverein „Gutenberg“ die Verbandshymne gesungen, hielt Kollege Schipper (Dortmund) die Festrede. Umrahmt wurde die Morgenseier von prächtigen Musikstücken. Den Höhepunkt in gesellschaftlicher und künstlerischer Beziehung bildete die Abendfeier in der „Beethoven-Halle“, die fast zu klein war, um alle Festgäste aufzunehmen. Opernsänger Tillmann Litzewski (Köln), der Gesangverein „Gutenberg“, Kölnner Humoristen, ein prächtiges Orchester sorgten bestens für Unterhaltung. Ein Ball beendete die Feier. Den Abschluß des Jubiläums bildete eine Bootsfahrt ins Siebengebirge, an dem sich die große Zahl der Kollegen mit ihren Familien beteiligte. — Dortmund. Zu einer imposanten Morgenseier versammelten sich die Kollegen des Bezirkes mit ihren geladenen Ehrengästen im „Sängerheim“. Anwesend waren u. a. zweiter Bürgermeister Strich, Volkstheaterpräsident Lupping, Reichs- und Staatskommissar Reichlich und verschiedene Gewerkschaftsvorstände. Der Saal war würdig und eindrucksvoll dekoriert; Korbeeräume umrahmten die Wände unseres Mitglieds Reichlich; ein geschmackvolles Transparent, von unsern Kollegen Hartmann meisterhaft gezeichnet, wies den Eintretenden auf die Wichtigkeit des Tages hin. Eingeleitet wurde die Feier von dem neuen Sphärischen Orchester mit Wagners „Sieg der Götter auf der Wartburg“ aus „Tannhäuser“. Herr Hannus Bogenhart zum Stadttheater Dortmund sprach sodann den Prolog. Eine andächtige Stimmung herrschte über der ganzen Versammlung, als der Gesangverein „Typographia“ mit dem Begrüßungschor „Weihe des Gesanges“ von Mozart den

